

MALCOLM GILLIES

BÉLA BARTÓK

IM SPIEGEL SEINER ZEIT



Portraitiert von Zeitgenossen

M&T

Edition Musik & Theater

Malcolm Gillies:
Béla Bartók im Spiegel
seiner Zeit.

M&T Verlag Zürich
1991, 264 S., zahlr.
Abb., DM 39,80

■ Im Gegensatz zu Gustav Mahler hat das private Leben Béla Bartóks niemals einen prominenten Platz neben dem kompositorischen Werk eingenommen. Während über Mahlers Frau Alma und seine Probleme mit ihr, über die Weltsicht des Komponisten und seine gesellschaftliche Rolle in Wien jeder musikalisch Interessierte im Bilde ist, muß man bei Bartók Fehlanzeige vermelden. Daß das nicht von Ungefähr kommt, läßt sich dem neuesten, Béla Bartók gewidmeten Band der Serie „Im Spiegel der Zeit“ anhand zahlreicher Erinnerungen von Musikern, Kollegen, Freunden, Familienangehörigen, Verlegern und Konzertveranstaltern entnehmen. So unterschiedlich in Eindruck und Wertung die Aussagen auch sind: Letztlich vermerken alle die gänzlich abgeschottete, asketisch zurückgenommene, nur in der musikalischen Tätigkeit sich exponierende Persönlichkeit Bartóks. So ergibt sich im Verlauf der Lektüre des mit interessanten und gut reproduzierten Bildern ausgestatteten Bandes das Bild eines

Lebens, das sich jedem sensationellen und bedeutungsträchtigen Eindruck entzieht. Über Bartóks eigene Interpretationsauffassungen – er war sein Leben lang Professor für Klavier – sowie über seine Sammler- und Forschertätigkeit auf dem Gebiet der Volksmusik wird man ebenso gut informiert wie über das Schicksal im freiwillig gewählten amerikanischen Exil während der deutschen Besetzung Ungarns.

Die einzelnen Erinnerungen der Zeitgenossen sind der Chronologie des Bartókschen Lebens entsprechend angeordnet, so daß sich mit den einzelnen Erinnerungen auch ein Eindruck vom Lebenslauf des Komponisten zwanglos ergibt. Recht unergiebig ist lediglich die Zeittafel, die Bartóks Lebensdaten solchen der weltgeschichtlichen Lage gegenüberstellt. Daß im selben Jahr, in dem die Vierzehn Bagatellen op. 6 entstanden, auch Herbert von Karajan das Licht der Welt erblickte, wirkt weniger informativ als eher unfreiwillig komisch.

Bernhard Uske

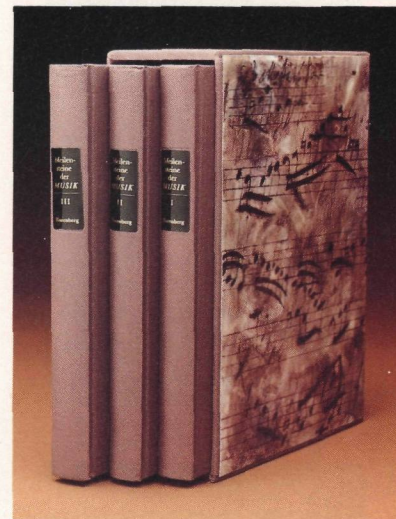
Hans A. Neunzig (Hg.):
Meilensteine der Musik.
Drei Bände

Harenberg Verlag,
Dortmund 1991
insgesamt 826 S., zahl-
reiche farbige Abb.,
DM 168,- (ab 1.4.1992
DM 198,-)

■ Meilensteine, möchte man meinen, liegen in regelmäßigen Abständen am Wegesrand – dem Wandersmann signalisierend, wann er eine Meile hinter sich gebracht hat. Schreitet man durch die Musikgeschichte, folgen manche „Meilensteine“ (also wegweisende Kompositionen) in kurzem Abstand aufeinander, während andere weit auseinanderliegen – das von Hans A. Neunzig herausgegebene dreibändige Nachschlagewerk „Meilensteine

der Musik“ bestätigt den bekannten Sachverhalt. Denn die getroffene Auswahl von Kompositionen zwischen Orlando di Lasso's „Magnum Opus Musicum“ und Olivier Messiaens „Saint François d'Assise“ verweist auf die Unregelmäßigkeit und Unberechenbarkeit von Innovationen auf künstlerischem Gebiet allgemein. Vor dem Leser wird die Ereignisfolge chronologisch ausgebreitet, und zwar nach Erscheinungsdaten der einzelnen Werke. So erfährt zum Beispiel Bach nicht etwa eine Abhandlung en bloc; zwischen den „Brandenburgischen Konzerten“ und der „Kunst der Fuge“ kommen neben anderen zentralen Werken des Thomas-kantors auch solche von Vivaldi, Scarlatti, Telemann und Händel zu ihrem Recht. Das schult den Blick für den genauen Standort des jeweiligen autonomen Kunstprodukts. Die Entscheidung, in bestimmten Fällen ganze Werkkomplexe statt einzelner Stücke vorzustellen, ist zu begrüßen, wiewohl sich in-konsequenterweise Überschneidungen ergeben, wenn bei Beethoven das Klaviersonaten-Euvre kompakt vorgestellt wird, aber dennoch die Hammerklaviersonate auch einzeln. Die Werkauswahl wirkt unkonventionell, ja gewagt, und gerade deshalb anregend. Stimmt man den getroffenen Entscheidungen zu, dann haben verschiedene vermeintliche Highlights der Musikgeschichte eben nicht die erwartete Meilenstein-Qualität. Es fehlen hier Monteverdis „Orfeo“, Bachs Orchestersuiten, Violinsonaten und -partiten sowie Orgelwerke, Händels „Wassermusik“, Mozarts A-Dur-Klaviersonate und -Klarinettenkonzert, Schuberts Streichquintett, Mendelssohns „Italienische“, Chopins Préludes, Wagners „Lohengrin“, Brahms' zweites Klavierkonzert, Bruckners Siebente, Mahlers Fünfte, Strawinskys „Petruschka“. Nichts erscheint leichter, als andererseits die Berücksichtigung weniger bekannter Werke zu kritisieren, etwa die von Mozarts „Lucio Silla“ oder Webers „Leyer und Schwerdt“ – doch wozu? Hier wird immer-

hin der Versuch unternommen, die vermeintlich abgesteckten Repertoirepfade zu überdenken. Von Mut zeugt es auch, Aufsätze zum Bebop und Free Jazz, sogar zu den Beatles einzustreuen – so können einige auf klassische Musik eingeschworene Hörer auch einmal nach rechts und links sehen. Am rechten und linken Rand der einzelnen Buchseiten finden sich mehrfach aufschlußreiche Zitate großer und weniger großer Geister; farbige Abbildungen tragen zur Belebung der Materie bei; im Anhang werden ergänzende Komponistenbiographien skizziert. Der praktische Nutzen der Publika-

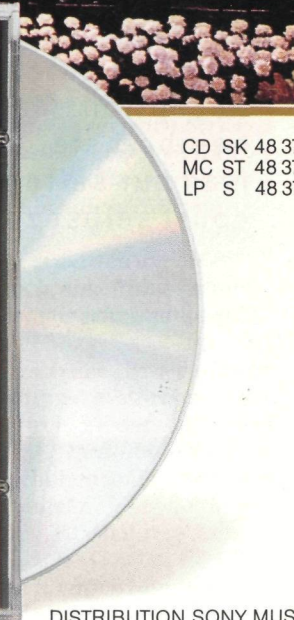


tion steht außer Frage: Man hat hier einen spartenübergreifenden Extrakt aus Opern- und Musicalsführer, aus Vokal-/Orchester-/Kammer- und Klaviermusikführer, auf 826 Seiten. Die fundierten Beiträge der fast vier Dutzend Autoren richten sich an einen durchschnittlich vorgebildeten Leser, der keinerlei Notenkenntnisse zu haben braucht. Nicht nur Vertreter der schreibenden Zunft, über Musik professionell reflektierende Insider kommen zu Wort, auch Praktiker wie Dietrich Fischer-Dieskau und Brigitte Fassbaender, Yehudi Menuhin und Jörg Widmann. Auch wenn einige Fehler sachlicher Art (nicht nur im Inhaltsverzeichnis) bis zur nächsten Auflage ausgemerzt werden müssen – die Reise von Meilenstein zu Meilenstein lohnt sich schon jetzt.

Volkmar Fischer

1992 New Year's Concert Wiener Philharmoniker CARLOS KLEIBER

SONY
CLASSICAL



CD SK 48 376
MC ST 48 376
LP S 48 376

SONY
CLASSICAL

MUSIC IS
OUR VISION

DISTRIBUTION SONY MUSIC